Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 25 (1899)

Heft: 48

Rubrik: Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

> Rundschau. <



eit vielen hundert Jahren ist Europa noch nie so einig gewesen als heute, wo es die Niederlage Englands und den Triumph der braven Buren vernimmt. Unger dem deutschen Kaiser und seinem kreund, dem Sultan in Konstantinopel, ist gewiß niemand auf Seiten der Leute, die den Krieg frivol begonnen, mit Lügen fortgesetzt und mit Schimpf und Schande zu Ende führen, daß sogar

die Kassern ihr Gespött damit treiben und die Maulesel das Sachen nicht mehr verhalten können. Was übrigens die Kassern betrifft, so müssen sie nun obligat Unterhosen tragen, weil ihnen Diktoria wegen ihrer Votendienste den Hosenbandorden verleihen will, und die Maulesel wird man dadurch verewigen, daß man in Jukunsk, wenn von Regierungslügen die Rede ist, vom Mauleselstyl redet.

Als die tugendreiche Königin von England und Irland in ihrem Irrtum soweit gegangen war, des Jamsson und Ahodes Schandthaten für vaterländische Wunderwerke anzuerkennen und als ihr endlich die Schmisse von Cady-Smith offenbar wurden, da kam ihr der deutsche Trost recht willkommen: "Auch Aordhäuser ist Valsam." Sie soll vor Aührung ihr Englisch vergessen und deutsch ausgerufen haben:

"Muß mr deff' paffiere!"

Gut ist es jedenfalls, daß England Sunleightjeise sabriziert und Wasmuths Hühneraugenpflaster. Vom sogenannten englischen Pslaster zum Alutstillen wird man übrigens in Europa lange nichts mehr wissen wollen, man redet eher vom Berliner oder Spreepslaster. Ein solches, einen preußischen Adlerorden, hat jüngst der spanische Regulus, Alphons XIII. erhalten. Es bleibt den Geschichtsforschern der Jukunst vorbehalten, herauszukriegen, für was eigentlich.

Statt des God save the queen wird nun als Nationalhymne

"Wärsch ni aufistigiege Wärsch nit abigfalle."

Den Engländern, die sonst in der Mathematik nicht unerfahren sind, wollen wir den Rat geben, wenn sie wieder einmal davonlaufen müssen, zuerst die eignen Toten und dann erst die der Boeren zu zählen. Dielleicht haben sie aber doch recht, denn die Toten der Buren sind ja viel schneller gezählt als die der Eigenen.

Das Jusammentreten der italienischen und französischen Kammern wirft Dank den afrikanischen Zuständen nicht so viel Stanb auf; was Deuschland betrifft, so kann man, als Wilhelm trotz allem und allem nach England reisen und am besten die Worte eines Classisches

"Und Germania bliefte stumm Auf dem ganzen Tisch herum."

Was in Windsor außer dem Cänderschacher in der Südse abgemacht wurde, wissen nur die Zeitungsreporter, die stets versichern, der Zesuch sei durchaus privater Aatur, hingegen doch von eminent politischer Zedeutung; aber ohne Consequenzen immerkin von höchster Tragweite. Die ins Wasser gefallene Zuchthausvorlage wurde daurch wieder gut gemächt, daß das Staatsoberhaupt einige Hundert Kaninchen totschoß. Wer das nicht majestässch sindet, gehört der nicht ins Zuchthaus? Mögen wir es in der Schweiz nie erleben, daß unser Präsident fremder Cänder Uniform anzieht, um dem Hofpublikum einen Jur zu machen!

Um schließlich noch einmal auf die Tagesfrage zurückzukommen, so sind noch zwei wichtige Punkte, die nicht vergessen werden müssen. Erstens ist es ominös, daß die Buren, wenn sie siegerich aus dem Kampfe hervorgehen, "Diktoria" schießen müssen, was die Engländer falsch verstehen könnten, und zweitens droht den guten Holländern noch eine einzige große Gesahr, wenn nämlich der Prinz von Wales, dieser großende Achilleus, sich persönlich am Kampfe beteiligen sollte: "Dann wehe über Jerusalem!"

-> Eine Unstalt für Sehrjungen. -

Wer sitt dort bequem und mit Behagen In einem Eisenbahnsalonwagen?
Unf der Linie Paris-Mediterranée? — Man sieht, ihn drückt nicht Mangel noch Weh, Einstmals ein tüchtiger Udvokat, Ward später er ein Bundesrat, wesen Drauf ward er, obschon mit dem Eisenbahn-Nicht recht vertraut, zum Direktor erlesen. Ein Zweiter, im Telegraphen amt, It gleichfalls dem Bundesrat entstammt. Ius dem gleichen Grund wie jener verließ Er das bundesräkliche Paradies.

Diel schöner dünkt ihn des Goldes Glanz Als der militärische Firlesanz.

Ob er vom Weltdraht mehr versteht, Zu fragen, wäre sehr indiskret.

Das wissen die Götter und die Herrn Kollegen in der Weltstadt Bern.

Zu diesen zwei'n macht neulich noch Ein dritter im Bundesrat ein Coch.

Der tritt in den Weltenpostverein Als wahrer spiritus rector ein.

Was er im Postdienst leisten soll, Ist zwar ein Rätsel den meisten wohl.

Im Bundesrat wird man sein Wissen Und sein Talent wohl schwerlich vermissen.

Uns scheint es aber affurat, Uls sei ein Cehrplätz der Bundesrat,

Um für Europas Meistergilden Die Cehrjungen heranzubilden. Und was werden wir noch in Zukunft erleben Un diesem "nach höhern Zielen Streben"?

Wird man noch andere Stellen creieren, Um "Zundesräte" drauf zu placieren?

Und juckt es nicht jett schon auf ihrem Site Die übrigen (mit oder ohne Grüte)?

Wir meinen indessen solche Ceute, Die die farbe wechseln von gestern auf heute,

Die gestern das Brot der Heimat gegessen, Und es morgen, bei setteren Bissen, vergessen,

Das sind Spekulanten von minderem Pli, Staatsmänner sind es und waren sie nie!

Drum laßt die Dilettanten laufen. Wir können uns Meister des faches kaufen!

Ein braunes Lied für Herz und Bemüt.

Chokolade! Uls ich dieses las, was Diktoria begonnen, find mir Auhrungsthränen in das Gras, groß wie hafelnuffe hingeronnen. O, Du alleredelfte der frauen, die fo oft verleumdet worden, willft im Suden die Urmee erbauen durch die füße Babe aus dem Morden. Chokolade ift für die Soldaten, wenn fie in den Pulverdampf geraten, wenn fie fterbend auf dem Schlachtfeld liegen, gang gewiß ein himmlisches Dergnügen, so ein Krieg, der koftet harg, vieles gibt es zu verkleistern; Chokolade, mohrenschwarg, foll drum Mann und Rog begeistern. Efel waren nie entronnen, hatten fo mas fie geahnt, was in ihrem Gnadenbronnen die Diktoria geplant. Chokolade, fuß und billig (wenn en gros fie wird gefauft), macht den Krieger treu und willig, daß er vor und rückwärts lanft. Chofolade, fanft und fuß, ift der Krieger am Derderben, traumt er fich ins Paradies, und zur Wonne wird das Sterben. Papagei und hund und Schaf Chofolade öfters friegen, auch Soldaten, wenn fie brav über die Rebellen fiegen. Erbsenwurft und Branntewein hatt' zwar mancher gern genommen, doch das läßt man lieber fein, denn es taugt nicht fur die frommen. Juft bei Krieg und Menschenschlachten, muß man auf den frommen Schein, auf die Seelenwohlfahrt achten, auf den chie bedachtfam fein; drum besteht die Konigsgnade heut in frommer Chofolade.

Bierphilister=Logik.

Bu den Monarchen-Entrevuen.

"Proletarier aller Känder, vereinigt euch!" "Was schrei'n die Kerle? Polizei — Hochverrat — sperrt die internationale Rotte ein!"

"Dynasten — Plutokraten aller Lander, vereinigt — besucht euch! "Uh — (Budlinge, Huteschwenken) — hurrah — hurrah — hurb!!" — — — —

Moderne Coreley.

Wenn sich die Engländer in Transvaal nach jeder neuen Schlacht zurückziehen, so fangen sie an zu singen: "Und das hat mit ihrer Chocolade die Königin Diktoria gethan."

Die Königin hat also unrecht gethan; hatte fie den Buren Chofolade geichickt, so suchten diese die "Retraite"!

Gleiche Bildung? Unfinn — gleiche Dummheit ist die Grundlage der Liebe. —